

Zürcher Hochschule der Künste, Departement Musik

Bachelor of Arts in Musik und Bewegung

Zürich, Mai 2021

«Stefi?»

Eine Bachelorarbeit

Vorgelegt von: Stefanie Bakhi, Feldeggstrasse 8, 8800 Thalwil

079 397 90 93

stefanie.bakhi@zhdk.ch



Betreut durch: Lisa Gretler, Markus Schönholzer

Inhaltsverzeichnis

1 Kurzbeschreibung von «Stefi?»	3
2 Einleitung.....	3
3 Projektbeschreibung	4
3.1 Motivation	4
3.2 Vorbereitung	4
3.3 Choreographie/Szene	5
3.4 Komposition	6
4 Ausblick.....	7
5. Inspirationsquellen.....	8
6. Anhang.....	9

1 Kurzbeschreibung von «Stefi?»

«Stefi?» soll Einblick geben in einen persönlichen Prozess der Auseinandersetzung mit meiner Identität. Das Stück spiegelt ein aus der Balance gekommenes Miteinander von dem Aussen und dem Innen. Aufwachsend mit zwei sehr unterschiedlichen Kulturen, einerseits dem muslimisch geprägten Algerien und andererseits der christlich geprägten Schweiz entstanden Diskrepanzen, diese und meinen Umgang damit soll der Kurzfilm repräsentieren. Ich arbeite dafür während des ganzen Kurzfilms mit einem grossen, rechteckigen Tuch. «Stefi?» liegt eine eigene Geschichte zugrunde, trotzdem kennt jeder das Thema der eigenen Identität und die damit verbundenen Schwierigkeiten. Somit möchte der Kurzfilm all jene erreichen, welche ihren eigenen Kampf kämpfen, er möchte Verbindung und Verständnis schaffen.

2 Einleitung

In der Auseinandersetzung mit diesem Projekt hatte ich die Möglichkeit für mich neue Wege zu entdecken und begehen. Als zielorientierter Mensch hat ein Prozess für mich viel mühselige und langwierige Aspekte. Jedoch denke ich gerne an die Anfänge meiner Projektarbeit zurück und bin erstaunt, welchen Weg ich zurückgelegt habe. Ich komme zu der Erkenntnis, dass diese Art der Arbeit eine besondere Kraft hat und uns viel über uns selber lehrt. Ganz im Motto von *«der Weg ist das Ziel»*.

Zu Beginn meiner Arbeit stand das Thema Balance. Seit fast einem Jahr ist ein kleiner Teil meines Gehirns ständig damit beschäftigt, aus meiner Umwelt Inspirationsquellen und Ideen für meine Bachelorarbeit zu filtern. Eines Tages während des Tanztrainings traf es mich, wir übten gerade die Flugzeugposition (Standbein gestreckt, Spielbein gerade nach hinten gestreckt) und die Idee war geboren. In den nächsten Wochen entwickelte sich das Thema, ich füllte mein Notizbuch mit verschiedenen Mindmaps zum Thema Balance. Die meisten führten in eine Sackgasse, aber vieles war relevant für die Weiterentwicklung meines Projekts. Im Unterricht bei Lisa Gretler war ein weiterer Meilenstein. Alle Studenten nahmen ein spezielles Kleidungsstück mit in den Unterricht um damit zu experimentieren. Ich trug eine «Gandoura», ein traditionelles arabisches Gewand, hohe Absatzschuhe und ein Kopftuch. Mit diesem Outfit kam ein Widerspruch zum Vorschein, welcher tief in mir vergraben lag und Bearbeitung forderte. In einem künstlerischen, aber auch persönlichen, ausser schulischen Rahmen nahm ich mich dem Thema an. Für das Projekt ging ich meinen algerischen Wurzeln nach, hörte Musik, informierte mich über deren Aufbau und typische Instrumente, forschte mit dem Thema der Verhüllung, versuchte widersprüchliche Erwartungen darzustellen und suchte meinen eigenen Umgang, meine Identität und meinen Standpunkt in einem verwobenen, undurchsichtigen Knäuel aus dem Aussen und dem Innen. Das riesengrosse Thema Balance habe ich heruntergebrochen auf ein Inneres Ungleichgewicht und darauf aufbauend für mich etwas Grosses geschaffen. Der Abschluss meiner Arbeit ist jedoch keinesfalls ein Abschluss im echten Leben mit diesem Thema. Dies soll in «Stefi?» auch so dargestellt und vermittelt werden.

3 Projektbeschreibung

3.1 Motivation

Mein persönlicher Anspruch an diese Arbeit bzw. an fast jede Aufgabe, welche ich angehe ist hoch. Ich möchte meine Sache gut machen, suche nach einer weltverändernden Idee und möchte Jede und Jeden mit meinem Tun ansprechen. Mit dieser Einstellung bin ich oft gescheitert, habe mit der Zeit die Lust und Freude an meinen Projekten verloren. Im Verlauf meines Studiums habe ich gelernt von einer simplen Idee auszugehen und darauf aufzubauen, nicht zu viel auf einmal zu wollen und vor allem, dass *ich* schlussendlich an meiner Arbeit Freude haben und dahinterstehen können muss. So habe ich es geschafft an meinem Projekt dranzubleiben, mich zur Arbeit zu überwinden und mich nicht sofort zufrieden zu geben.

Mit meiner Arbeit möchte ich mein Schweigen brechen, meine Geschichte erzählen, Unschoenes ans Licht bringen ohne mit dem Finger zu zeigen. Im Kurzfilm «Stefi?» stehen meine Empfindungen, Verletzungen und Hoffnungen im Fokus. Ich persönlich stehe mit meinen Schwächen und Problemen nicht gerne im Mittelpunkt. Im Rahmen dieses betreuten Bachelor-Projekts konnte ich mich künstlerisch mit mir auseinandersetzen und mich präsentieren. Durch das Annehmen und Akzeptieren meiner Vergangenheit war eine Öffnung in die Aussenwelt möglich und somit in Zukunft vielleicht auch ein Abschluss. Für eine Arbeit von 7-10min mag dies utopisch klingen, schlussendlich ist mein Endprodukt jedoch nur die Spitze des Eisbergs.

Obwohl oder vielleicht gerade weil ich ein nicht einfaches Thema behandle in «Stefi?», möchte ich keine sogenannte Psychologie auf der Bühne machen. Es ist für mich persönlich nicht wichtig, dass der Zuschauer die Details meiner Geschichte versteht und darauf ist der Kurzfilm auch nicht angelegt. Ich möchte den Verlauf eines Prozesses aufzeigen, Stimmungen und Klangwelten schaffen. Der Zuschauer soll und darf sich wiederfinden in «Stefi?». Ich arbeite dafür mit einem Tuch, welches repräsentativ für eine Person, ein Ding oder einen Umstand stehen kann.

3.2 Vorbereitung

Die Vorbereitungsarbeit welche ich für meine Bachelor-Arbeit leisten musste, war bei mir sehr gross. Seit jeher nutze ich das Windows Betriebssystem und somit waren mir jegliche Programme wie GarageBand, iMovie, Logic usw. unbekannt. Die erste Hürde war die Beschaffung eines Apple-Geräts, welches ich für meine Komposition und meinen Film nutzen konnte. Schlussendlich erklärte sich mein Freund bereit sein Mac Book Pro zur Verfügung zu stellen. Da es bereits ein älteres Modell ist, machte es keinen Sinn in kostenpflichtige Programme zu investieren und ich entschied mich schweren Herzens mit iMovie und GarageBand zu arbeiten. Ich verdanke es meiner schnellen Auffassungsgabe, dass ich die wichtigsten Kniffe beider Programme schnell erlernte und mit der eigentlichen Arbeit beginnen konnte. Zusätzlich musste ich mir ein MIDI-Keyboard besorgen, welches ich mir bei Ricardo ersteigerte, ich wartete einen Monat bis es ankam. Mein Tuch nähte ich mir aus Kostengründen selber, unterschätze den Aufwand und brauchte mehr als ein ganzes Wochenende um es fertigzustellen. Meine Arbeit filmte ich dreimal, da ich nicht wusste auf

welche Dinge ich mich achten musste. Ich stand oft vor Herausforderungen und das Gefühl der Verzweiflung kam hoch. Doch genau diese schwierigen Situationen brachten mich dazu über den Tellerrand zu blicken, kreativ zu werden und nicht aufzugeben. Meine Arbeit profitierte von diesen Momenten und sobald ich dies realisieren konnte, war die Freude umso grösser.

3.3 Choreographie/Szene

Meine Arbeit ist in zwei Teile gegliedert, im ersten Teil geht es um die Entwicklung meines Konflikts und im zweiten um einen möglichen Umgang damit. Ich möchte es dem Zuschauer frei lassen zu entscheiden, ob es sich in diesem Teil um Imagination oder Realität handelt.

Im ersten Teil arbeite ich stark mit dem Mittel der Enge. Der Schauplatz ist ein Wohnzimmer, welches begrenzt wird von Wänden und der Wohnungseinrichtung. Mein Tuch macht den Raum im ersten Moment noch kleiner, bietet mir Schutz. Doch bald fällt das Element des Schutzes weg und ich fühle mich eingeengt, allen Erwartungen ausgesetzt. Das Tuch übernimmt eine neue Rolle, ich verheddere mich darin, rutsche darauf aus, versuche den alten Schutzzustand herzustellen ohne Erfolg. In diesem Moment möchte ich zeigen, dass der Moment in dem ich beschliesse nicht mehr gegen das Aussen anzukämpfen, zur Ruhe komme, auch das Tuch wieder zur Ruhe kommen kann. Im weiteren Verlauf kommt das Thema der Verhüllung dazu, ich möchte damit meine arabischen Wurzeln zeigen, aber auch den Konflikt der damit entsteht. Wie und wem darf man sich als Frau präsentieren? Was sind ihre Rollen in der Gesellschaft? Was ist ein angemessenes Verhalten? Ich möchte diesen Konflikt mit meinem Umgang mit dem Licht unterstreichen, es kommt von der Aussenwelt, zu der ich momentan keinen Zugang habe.

Im zweiten Teil ist die Umgebung komplett anders, hier kommt das Element der Weite zum Zuge. Der Kontrast zu dem begrenzten Raum ist gross und ich möchte zeigen, dass dies zunächst eine Überforderung sein kann. Das Thema der Verhüllung ist ein verbindendes Element zum ersten Teil. Ich arbeite jetzt jedoch stark mit dem Mittel der Ästhetik. Ich habe mit meinem Körper und dem Tuch schöne, ausdrucksstarke Bilder gesucht, mit oder ohne Verhüllung. Ich als Frau möchte selber entscheiden, wann ich mich zeigen möchte und wann nicht. Dies meint nicht nur mein äusseres Erscheinungsbild, sondern auch ich als Person. Da die Natur ihren eigenen Willen hat, war ich sehr abhängig vom Wetter und Tageszeit. Zu viel Wind war schwierig für meine Choreographien. Das richtige Mass verleiht dem Tuch ein schönes Eigenleben, was sehr im Sinn meiner Arbeit steht. Für meine Choreographie habe ich mich von orientalischem Bauchtanz inspirieren lassen, vor allem aber von meinem eigenen Bewegungsrepertoire, welches auf Ballett und modernem Tanz basiert. Ich habe in den Bewegungsabläufen oft das Element der Balance eingebaut um die Thematik auch in der Bewegung zu unterstreichen. Ich zeige in diesen Szenen, dass ich einen Umgang gefunden habe mit meinem Umstand bzw. meinem Tuch. Die offene Wiese, gesäumt von Bäumen, erzeugt eine Weite und soll dem Zuschauer den Weg suggerieren, welcher noch vor mir liegt. In den allerletzten Szenen gehe ich mit meinem Tuch in diese Weite hinein, ganz bewusst lasse ich es nicht los. Das Tuch repräsentiert in diesem Moment meine Geschichte, welche meine Identität beeinflusst hat. Sie wird immer ein Teil von mir sein und ich kann und möchte sie nicht loslassen.

Die Beziehung zwischen mir und dem Material steht für mich im Fokus. Die bordeauxrote Farbe hat eine starke Wirkung, sie hebt sich vom Hintergrund ab und lenkt Blicke auf sich. Ich sehe das Tuch als einen ebenbürtigen Partner. Um nicht damit zu konkurrieren trage ich schwarz. Mein Kostüm ist enganliegend, damit man die gut die Form meines Körpers sieht, im Gegensatz zu den weiten Formen, welche das Tuch wirft. Da das Thema der Verhüllung eine wichtige Rolle spielt, ist es für mich authentisch, dass ich lange Ärmel und Hose trage. Im Alltag trage ich normalerweise kein Make-Up, für das Video jedoch habe ich mich entschlossen meine Augen zu betonen. Auch hier möchte ich auf meine Wurzeln aufmerksam machen, jedoch spielt mein Gesicht, insbesondere meine Augen eine wichtige Rolle und sollen auch dementsprechend zur Geltung kommen. Ich habe mir viele Gedanken über meine Haare gemacht, im ersten Teil habe ich sie zu einem Zopf geflochten um den Fokus von ihnen abzulenken und im zweiten Teil trage ich sie offen um die allmähliche Enthüllung zu unterstreichen.

3.4 Komposition

Meine Komposition ist im Gegensatz zum Bildmaterial nicht eindeutig in zwei Teile unterteilt. Die Musik möchte sogar eine Verbindung schaffen zwischen Teil eins und zwei. Obwohl für mich der Zugang zu der Musik schwieriger war, soll nicht das Element der Bewegung über die Musik gestellt werden. Sie sollen auf einer Ebene stehen und sie gegenseitig beeinflussen. Ein wichtiger Teil meiner Komposition besteht aus der Arbeit mit Stimmen von wichtigen Menschen in meinem Leben. Dafür habe ich Sprachnotizen gesammelt und die Person angewiesen meinen Namen oft zu wiederholen. Es war mir wichtige darzustellen, dass ich nicht nur «Stefanie» bzw. «Stefi» bin, sondern von meiner Familie väterlicherseits mit meinem Zweitnamen «Nora» angesprochen werden, hinzu kommen Kosenamen wie «Nini» oder «Müsli». Dies soll meine Innere Diskrepanz bestärken, welche ich in «Stefi?» darstellen möchte. Ich habe collagemässig mit meinen Namen gespielt, in eine unregelmässige Rhythmik gebracht und immer mehr Stimmen hinzugefügt. Damit möchte ich den Effekt des Angesprochen werden erzeugen und einen immer grösser werdenden Druck herstellen. Damit es so klingt, als würden die Stimmen durch das Tuch zu mir vordringen, habe ich einen Equalizer genutzt und die Höhen weggeschnitten. Um mir die Klangwelt meiner eigenen «Bubble» unter meinem Tuch zu erzeugen nutze, ich die Klänge von Software-Instrumenten, GarageBand Loops, meinen Atem und dem Rauschen eines Youtube-Videos. Der Klang soll «abegespaced» klingen, wie von einer anderen Welt um meine Abgrenzung zur Aussenwelt zu zeigen. Nur langsam und zunächst sehr dumpf lasse ich die Rufe nach mir in mein Reich dringen. Das Stimmengewirr, welches folgt sobald ich den Rufen nachgebe, ist das Resultat aus den übereinandergelegten Sprachnotizen, welche ich gesammelt habe. Hier lasse ich den Equalizer weg, dass das Durcheinander unerwartet und ohne Schutz auf mich einredet. Ich spiele mit der Lautstärke um einige Stimmen für einen Moment hervorzuheben und wieder im Gewirr untergehen zu lassen. Am Ende dieser Szene arbeite ich auch hier mit dem Element der Stille, sobald ich ruhig werden kann, kann es auch das Aussen. Die Stille gibt auch Raum für den nächsten musikalischen Input. Für den harmonischen Teil meiner Arbeit habe ich meinen Vater gebeten seine algerische Lieblingsmusik zu sammeln. Diese Stücke habe ich mir angehört, ich habe recherchiert und aus diesem Wissen einen Song kreiert. Er soll Sehnsucht auslösen, eine schöne Seite der arabischen Kultur zeigen. Dafür basiere ich die Melodie auf

einer harmonisch Moll Tonleiter und nutze oft die übermässige Sekund, welche so typisch orientalisches klingt. Eingespielt wurde die Melodie von einer befreundeten Violinistin und eingesungen von einer Mitstudentin. Zusätzlich hat sie über einen Bordun und über ein Harmonieschema improvisiert und genau meine Vorstellungen erfüllt. Da es in der arabischen Musikkultur keine Stufenharmonik gibt, bin dieses Thema intuitiv angegangen. Von E-Moll ausgehend habe ich Harmoniken gesucht, welche in meine Klangvorstellungen gepasst haben. Ich nutze einen Software-Bass um dem Zuhörer ein harmonisches Gefühl zu vermitteln, aber kein zusätzliches Harmonieinstrument um den gewählten Stil nicht zu verfälschen. Die Rhythmik ist aufgebaut auf GarageBand Loops, eine Mischung aus arabischen Rhythmen und europäischen Beats um den Bezug zu meiner schweizerischen Herkunft nicht zu verlieren. Ich nehme die Stimmen welche meinen Namen rufen im Refrain wieder auf. Auch hier möchte ich zeigen, dass schwierige Momente immer ein Teil des Lebens sein werden. Man kann aber die Entscheidung treffen diese anzunehmen und versuchen etwas Gutes daraus entstehen zu lassen.

4 Ausblick

Abschliessend möchte ich erwähnen, dass ich zu diesem Zeitpunkt noch in der Endphase meines Prozesses stehe. In dieser letzten Woche können sich Szenen meiner Arbeit noch verändern. Trotzdem bleibt die Message von «Stefi?» erhalten, so wie ich sie in diesem Dossier beschrieben habe.

Ich habe das meiste eines anstrengenden aber auch lehrreichen Prozesses hinter mir. Zu den «gewöhnlichen» Schwierigkeiten kamen Hürden durch die Coronapandemie hinzu. Auch für mich persönlich war es kein einfaches letztes Jahr und es erfüllt mich mit Stolz auf ein Projekt zu blicken hinter dem ich stehen kann. Ich freue mich sehr meine Arbeit mit Familie und Freunden zu teilen, wenn auch auf eine andere Art als gewohnt. Gerne hätte ich mehr Zeit in den künstlerischen Prozess verwendet, es ist jedoch auch eine Erkenntnis, dass in einer solchen Arbeit viel Organisationaufwand steckt. Ich freue mich in einer nächsten Arbeit mein neues Wissen anzuwenden und mich weiter zu verbessern.

5. Inspirationsquellen

<https://open.spotify.com/track/1LyldcBndNywiCzOAPKwaO?si=mnErNhJ1T-mj6PR7ojkqQQ>

<https://youtu.be/m2lDmRLME2c>

<https://youtu.be/vBu2OXGWBFI>

<https://youtu.be/F4e8HChXPBE>

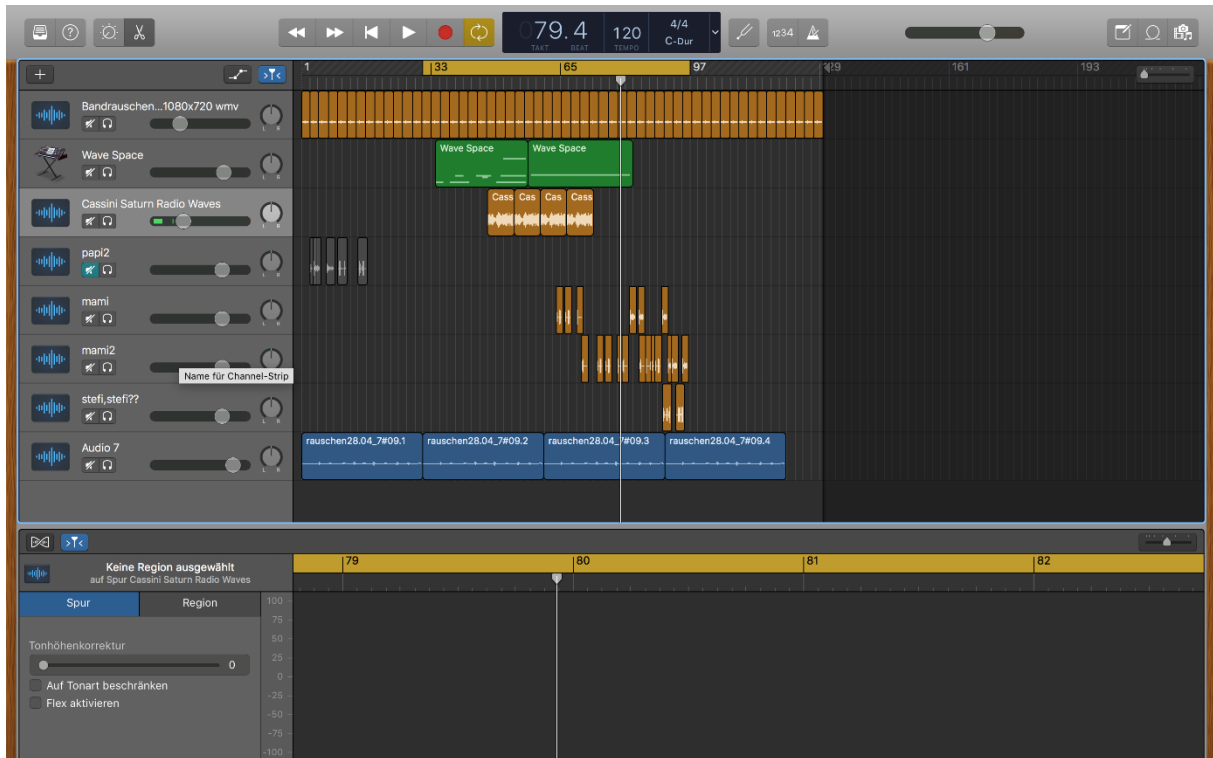
https://youtu.be/se6_yUosY-s

https://www.youtube.com/watch?v=-JfemoXX_Oo

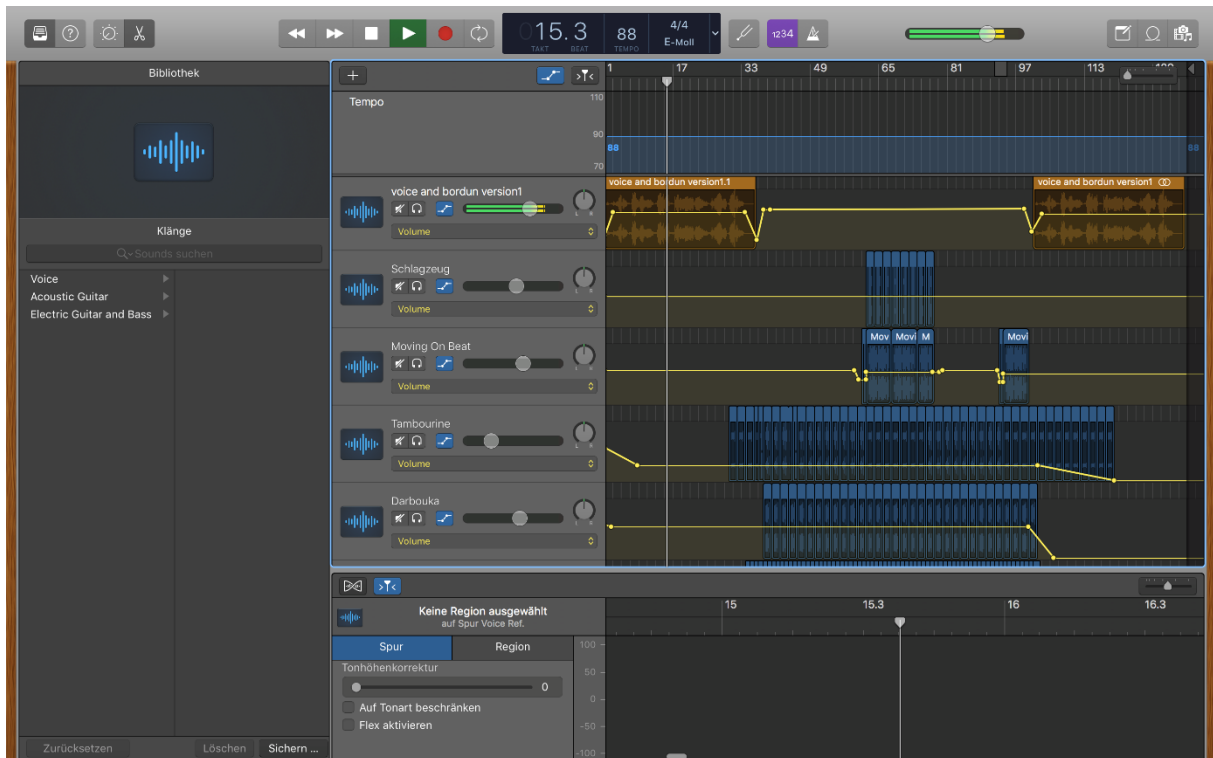
https://www.youtube.com/watch?v=9cIGqIWQffU&list=PLA3_f-j7p-2rlieC1KgNUh_RRa8vJ7taz&index=1

https://www.youtube.com/watch?v=zUurDdJPj3o&list=PLA3_f-j7p-2rlieC1KgNUh_RRa8vJ7taz&index=5

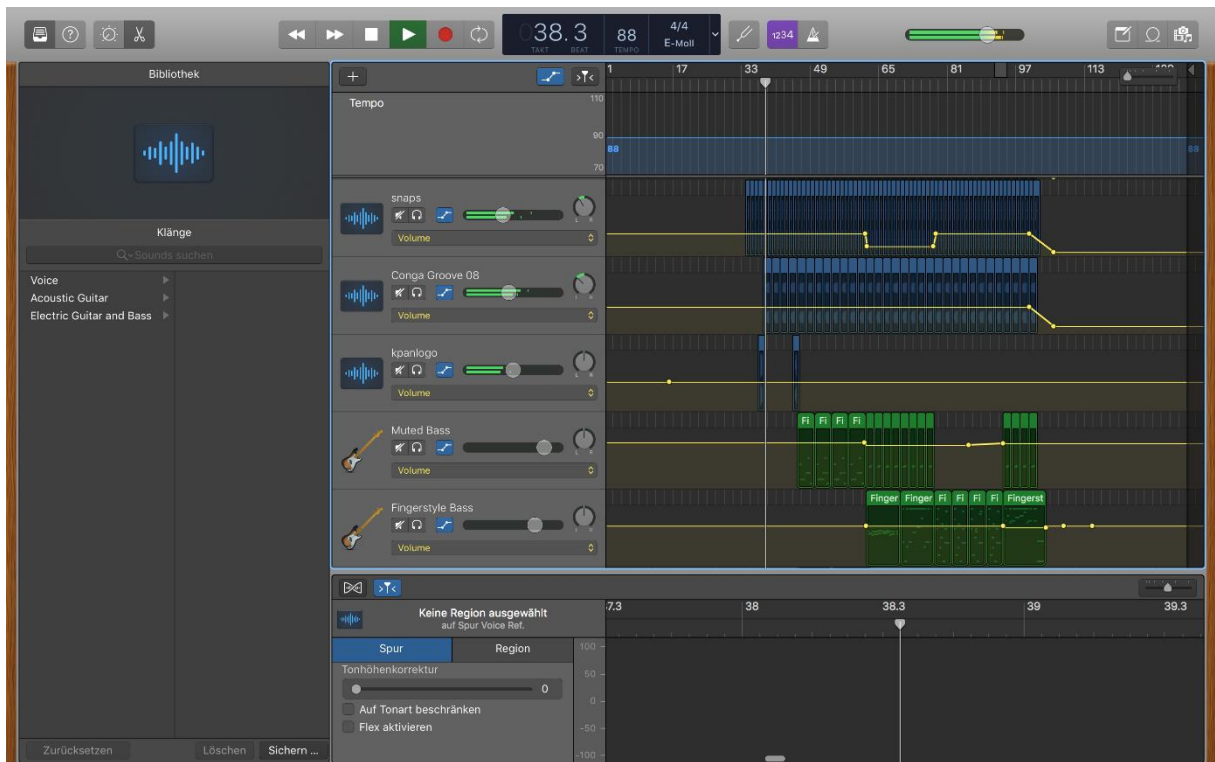
6. Anhang



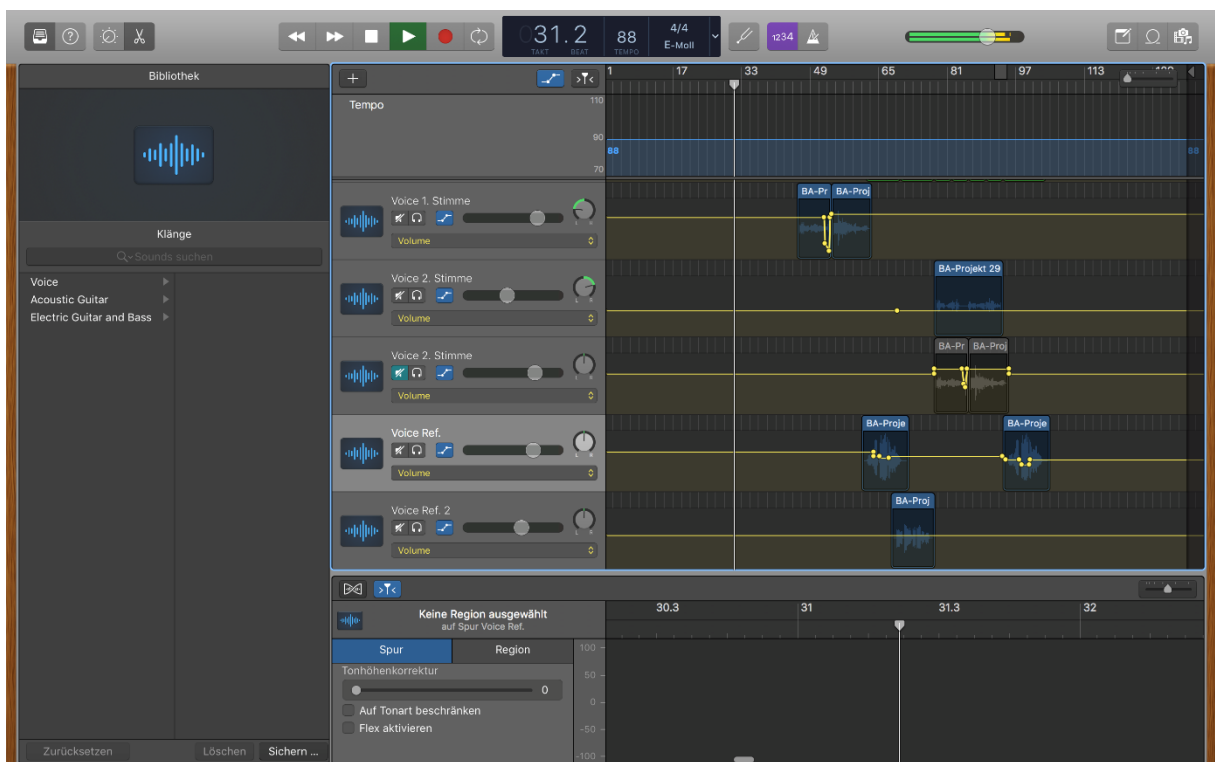
Garage Band File, «Bubble-Sound”, Musik der 1. Szene



Garage Band File, «algerische Musik», Seite 1



Garage Band File, «algerische Musik» Seite 2



Garage Band File, «algerische Musik», Seite 3